

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

Preis
vierteljährlich 1,25 M., Welt-
Postverein 1,40 M.,
einschließlich Postgebühr.

Alle Zusendungen
an die Redaktion sind an die Ex-
pedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buch-
handlungen u. Post-Anstalten,
sowie bei den Expeditionen
in Berlin und Hamburg.

Kunstblatt für Handel, Spedition, Gewerbe und Industrie
in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Anzeiger.

Kosten 15 Pf. die 4 gespaltene
Pettizelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Expeditionen:

Berlin SW., Großbeerenstr. 41.
(Hamburg, Schauenburgerstr. 59)
Hoffmann & Campe.

Verlag von
Eugen Schneider, Berlin.

Nr. 10.

Berlin und Hamburg, den 28. Mai 1896.

15. Jahrgang.

Inhalt: Eine unnütze Erschwerung des Jahresabschlusses und der Rechnungslegung (S. 73). **Zoll- und Steuertechnisches:** Brantweinsteuer: Art der Abwertung von Brantwein in die Reinigungsanstalten (S. 74). **Zölle:** Berichtigung von Druckfehlern im amtlichen Waarenverzeichniß (S. 74). **Verkehr mit dem Auslande:** Einfuhr von lebenden Pflanzen u. c. nach Russland (S. 74). **Personliche Dienstverhältnisse der Beamten:** Ober-Ginnehner und Zoll-Sekretäre (S. 74). Meldung im Waffenrock und Helm (S. 76). **verschiedenes** (S. 77). **Personalien** (S. 77). Plötzlicher Tod zweier Steuerbeamten (S. 76). Vereins-Nachrichten (S. 78). Briefkasten (S. 78). **Anzeigen** (S. 78).

Unterm Strich: An der See (S. 75).

Eine unnütze Erschwerung des Jahresabschlusses und der Rechnungslegung.

Bestimmungsgemäß müssen die entschiedenen Revisionsprotokolle über die Zoll- und Steuer-Register für das I. u. II. Quartal jeden Jahres in die Jahresrechnung hinein und die in diesen Protokollen festgesetzten Defekte u. c. müssen noch vor Schluß des ablaufenden Rechnungsjahres verbucht werden.

Diese Bestimmung klingt sehr harmlos und einfach. Wie aber äußert sie sich in der Praxis? — Es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß diese Einrichtung, insbesondere aber ein Theil ihrer Ausführung Schuld daran ist, daß in den letzten Monaten des Etatsjahres nicht nur die Kassenbeamten, sondern das ganze Hauptamt, ja sogar der ganze Hauptamtsbezirk in fiebrhafte Aufregung versetzt und der hauptsächlichste Grund dafür ist, daß die Kassenbeamten der Zoll- und Steuerverwaltung ziemlich alle hochgradig nervös werden. Die abgearbeiteten Register der Hauptämter und ihrer Unterstellen müssen nach Quartalschluss bis zum 12. des folgenden Monats an die Provinzialdirection eingesandt sein und sollte man meinen, daß dann Zeit genug für die Aufstellung auch der Revisionsprotokolle für die beiden 1. Quartale sowie für deren Beantwortung, Entscheidung und Verrechnung übrig bliebe. In Wirklichkeit ist dies aber nicht der Fall. Die Protokolle dieser Quartale kommen in der

Regel erst kurz vor dem Jahreschluss, das letzte meist erst in den letzten Tagen des Monats April an und nun müssen alle Beamten des Hauptamtes mehr oder weniger zur Erledigung dieser Arbeit herangezogen werden; aber nicht genug damit, der Telegraph muß spielen, die Oberkontrolleure müssen reiten oder fahren, um diese oder jene Antwort zu ermöglichen, die Amtler müssen die gezogenen Defekte ad depositum nehmen und zu dem Ende bestimmungswidrig die Aufseher zum Einzug derselben heranziehen, und dieses Schauspiel wiederholt sich, wenn die Entscheidung eingeht. Aber nicht genug damit! Bis diese eingeht, müssen alle Einnahme-Journale bis zum letzten Tage des April, oft sogar noch darüber hinaus offen gehalten, es können daher die Kassenbücher nicht abgeschlossen, es können die Extrakte nicht aufgestellt werden und der Rechnungsleger kann eine große Zahl von Kapiteln seiner Jahresrechnung nicht abschließen. Dies Alles muß hernach überstürzt und durch Nacharbeit nachgeholt werden.

Wir können und wollen nicht untersuchen, ob an diesem tief einschneidenden Nebelstand die Beurlaubungen der Kulturbeamten im Sommer, oder die sommerliche Hitze in sofern die Schuld tragen, als dann die Erledigung der Protokolle der vorhergehenden Quartale verzögert wird, oder ob ein allgemeiner Mangel an Arbeitskräften den beregten großen Mißstand verschuldet, soviel aber steht fest, daß der Fortbestand dieser Verhältnisse die schwersten Nachtheile im Gefolge hat.